

# KLEINE ZEITUNG

## 80 | KULTUR

### AKTUELLE KRITIK

## In wehevoller Abgeklärtheit

Das Arnheim-Philharmonic Orchestra mit Mahler.

**VILLACH.** Fünf Sätze sollte das Werk umfassen. Aber Gustav Mahler ist während der Arbeit 1911 verstorben, sodass die 10. Symphonie ein Torso blieb und zu seinem letzten „großen Lebewohl“ wurde.

Mit wehevoller Abgeklärtheit und tiefer Reife erklang es nun in der neuen Version von Nicola Samale und Giuseppe Mazzucca, die sich an den von allen Sätzen bestehenden Skizzen orientiert hatten, im Congress Center Villach. Das Arnheim Philharmonic Orchestra unter dem schnörkellos souverän dirigierenden Martin Sieghar zelebrierten ein groß ausgeschwingendes, lyrisch-hymnisches Gebilde. Das riesig besetzte, gut ausbalancierte, hochkonzentrierte Orchester aus

Holland, mit vorzüglichen Solisten in allen Instrumentengruppen, zeigte eine berückende Klangpracht. Und trotz der 80-minütigen Dauer gelang es immer, die Spannung zu halten.

Den Beginn einer Oper, einige Instrumentalstücke und mehr als hundert Lieder komponierte Alma Mahler in ihrer aktiven Zeit als Komponistin, bevor sie ihre Karriere auf Wunsch und zugunsten ihres Mannes beendete. Nur 17 davon sind erhalten, die leider viel zu selten in den Konzertsälen erklingen. Sie erschließen einen ganz eigenen emotionalen Musikkosmos. Sechs ausgewählte Lieder davon sang jetzt Ingrid Kaiserfeld recht wortdeutlich und innig mit ihrem jugendlich klingenden Sopran.

HC